

schimmernd, wie von einem Heiligenschein umgeben, blickte sie mild und liebevoll auf die arme Kleine.

„O, bleibe bei mir, Großmutter, nimm mich mit Dir; wenn das Schwefelhölzchen erlischt, wird es wieder dunkel und Du verschwindest, wie der Weihnachtsbaum und der warme Ofen.“ Schnell ergriff die Kleine ein ganzes Bünd von Schwefelhölzchen und brannte sie an, weil sie hoffte, dadurch die Großmutter länger sehen zu können; — sie leuchteten so hell, daß ein wunderbarer Glanz die Gestalt der Großmutter umfloß; sie hob das Kind auf den Arm und flog, wie von Engelsflügeln getragen, hoch über die Erde — bis sie beide zu Gott kamen!

Am Morgen fand man ein erfrorenes Kind auf der Straße an eine Mauer gelehnt. Als man die verbrannten Schwefelhölzchen entdeckte, sagten die Leute gerührt: „Die Kleine hat sich damit wärmen wollen.“ — Aber niemand ahnte, daß sie so viel Schönes gesehen hatte und mit ihrer lieben Großmutter zur Himmelsfreude eingegangen war.

Die Prinzessin auf der Erbse.

Es war einmal ein Prinz, der wollte sich nur mit einer wirklichen Prinzessin verheiraten. Heutzutage, wo so vieles gefälscht wird, sind auch die Prinzessinnen nicht alle mehr ganz echt. Der Prinz reiste in der ganzen Welt umher, um eine wirkliche Prinzessin sich auszusuchen, aber er fand keine, denn wenn die Prinzessinnen echt waren, so hing meistens so viel drum und dran, daß er sie nicht mochte; und wenn ihm sonst alles ziemlich gefiel, so wußte er nicht, ob sie auch wirklich echt waren! Das machte ihn natürlich sehr traurig, denn eine wirkliche Prinzessin sollte es durchaus sein.

Eines Abends zog ein starkes Gewitter auf. Es